

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1968)

Heft: 1554

Artikel: D Koenigin Wilhelmine und iich, de Chrischhte-Seebi

Autor: Christen, Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-695596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D KOENIGIN WILHELMINE UND IICH, DE CHRISCHTE-SEEBI

Im Früelig ane 1898 hed s ghäisse, es gääb vorderhand e käni Kurgescht i s Schönfels ufe, d' Holänder häigid s Hotel für e halb Summer gmietet für iri Königin und ire Hoof und e Huuffe Minischters. "Die chum i de gwüss au z gsee über", han i täntk und mich rysig druuf gfrauät, eson e läbegi Königin mit ere Chroonen uf em Chopf chönne z gschaue.

Und du bomäich, — am ene schööne Nomittaag im Voorsummer isch die ganz königlich Gsellschaft z Zug aachoo. Am vieri, wo d Schuel uus gsy isch, simmer natürlí au go luege uf e Choliplatz abe. Doo hed s e Huuffe Lüüt ghaa. E paar Wäge mit Gepäck, und dry Landauer sind scho duruuf gfaare; dänn isch die königlich Gsellschaft au choo. Zvorderisch isch e Kantonspolizitsch uf em Ross, dänn d Guutsche und hinne-dry zwee Stadtpolizischtchoo. Aeine devoo isch de Polizisch Rinderchnächt gsy. Dee hed mi de scho känn. I ha natürlí welle hinder de groosse Guutsche noo duruuf. Bim Konvikt obe, hed mi der ander Polizischt aber ewägg gjagt. Du bin i halt voruus s Stäigässli duruuf. Aber i de Schönegg obe han i halt glych wider gwartet. Du hed äine vo dene Lakäie zue mer gsäid: "So, bist du wieder da, du kleiner Schweinehund! Mach dass du fortkommst!" — Do han i zum Polizischt Rinderchnächt gsäid: "Das isch doch my Schuelwägg, und i wott dänn e Stäi underlegge, wänn d Ross hält zum uusgrueje." Do händ s welle wüsse, was ich em Polizischt z verzelle häig. Dee hed ene du uf hoochbütsch erchlärt, das i doo im Zugerbärg obe woni und e Stäi well underlegge under em hindere Raad, wänn d Ross aahaltid zum Uusgrueje. Do hed de Guutschner gsäid: "Es wird da nichts angehalten. Wir fahren direkt auf den Zugerberg." — Druuf han i zum Polizischt gsäid: "Dee Guutschner chund dänn nu en Aanig über. Uesi Zugerbärg-Ross müend au uusgrueje; die händ iri äigene Ruehiplätz, und doo ischt überal e groosse Stäi paraad im Graaben inne zum Underlegge. Und nu öppis, die ängliche Gschiir, wo die Ross händ, sind nid guet für i Bäärge ufe, die händ d Zuugstrange vil z höoch obe, und das verwürgt d Ross schier, wänn s gäach obsi good. Doo mues mer Buntnerkummet haa."

Scho im eerschte Rank ob de Schönegg sind alli vier Ross still gstante. I ha tifig e Stäi underläid und em Guutschner gsäid, er sell mit de Rosse zrugg, das si nid müesid im Gschiir hange zum d Guutsche hebe. Er hed aber Angscht ghaa d Guutsche gieng de hindertschi de Bäärge aab. Won er aber gmerkt hed, as my Stäi die Guutschen uufhed, hed er nooggää. D Ross sind e chly zrugg, händ sich fesch gschüttlet und afoo wueschte. I dem Rank isch es Bänkli gsy und me hed schoön i s Bärner Oberland ine gsee. Jez isch es Huus deet, wo de Zuckerbeck Landwing puue hed spööter. Bi dem Bänkli isch es Fraüläin uusgstige, und i han im doo zäigt, wo mer Jungfrau, Mönch und Aeiger cha gsee. Do sind die andere Daamen au uusgschtige und cho luege, und alli sind uf s Bänkli ghocket. Underänisch hed a Fräüläin gsäid: "Ach Mama, hörst du? Es jodelt jemand. Wie herrlich! Wo kommt das her?" Do han i gsäid: "Das isch s Röösli im Hasebüel unne, und das hed de guet juuze; dem sy Vatter isch öppis groosses i de Regierig." Du hed äini vo dene Daame gsäid: "Das muss ein glückliches Kind sein, das so herzlich jodeln kann." Joo, das wird s Hasebüelers Röösli scho gsy sy. Gly simmer wider langsam duruuf; aber fascht alli 200 Meeter sind d Ross wider stille gstante. S Fraüläin isch mit mir hinder em Waage noo glauffe und

hed mir zueglueget, wien i de Stäi underlegge. Do hed s mich gfroget: "Wie ist dein Name, wie sagt man dir?" — "I bi de Chrischte Seebi." — "Aber Seebi ist doch kein Name." Do han em mys Uufsatzheftli zäigt, und det hed s ghäisse: Joseph Christen. — "Ah, du bist der Joseph! Hast du das geschrieben?" Do han i gsäid: "Joo", und sy hed gfrog: "Aber warum sprichst du nicht, wie du schreibst?" In diesem Büchlein schreibst du doch richtig deutsch." — "Jä, mir tünd halt nur deewägg rede, wämmer i de Schuel sind." Druuf han i gfroget: "Wie häissisch de du?" — "Mein Name ist Wilhelmine." — Do han i gsäid: "Aber d Königin vo Holland hässt doch Wilhelmine". — "Ja, das bin ich." — "Jä so! I ha gmäint dy Mueter syg Königin." — "Ja, das ist sie schon auch. Meine Mama ist Königin-Regentin, bis ich volljährig bin." — "Jä so, das isch e deewägg. Jää, wie mues ich dir dänn säage, Königin, Fraüläin, oder was?" — "Nein, du darfst mir Wilhelmine sagen, der Polizist hast uns gesagt, dass du ein aufrichtiger, braver Junge bist." — Und das hed mi dänn scho gfrauät. Wyters obe under em Wald sind alli uusgschtige und hend aafou de Bäärge uuf lauffe. D Ross händ gnueg ghaa, die läär Guutsche ufe z zie. I de Juchenegg obe isch my Vatter gsy. Er hed grad im Staal fertig ghiertet ghaa. Er hed de Chopf gschüttlet und zum Guutschner gsäid: "Jä, mit denen ängliche Kummete machid ir die Ross kaputt. Luegid, wie die scho pflätschnass sind. I wott mit zwee Chüene go voorspanne. De Guutschner isch froo gsy. Druuf hämmer üsi zwee Männchüe voorefür aaghänkt, und nochethär isch es gläitig fürsi ggange. Die Holänder Rössli händ die Chüe zeerscht gspässig aaglueget, aber wo s gmerkt händ, as es jez vil ringer good, sind s au froo gsy. Esso simmer do bald im Schönfels obe gsy, und deet händ all Lüüt glachet wäge dem gspässige Fuerwärch. De Vatter und ich händ d Chüe abgspannet und sind mit i d Juchenegg abe. Die gross Guutsche isch tagsdruuf wider duraab und nochethär im Hotel Ochsen unne plibe. Die Herschafe sind nur nu im Tal unne mit eren umegfaare. I Bäärge ufe sind s alig mit em Schönfelser sym Landauer und syne Rosse. Und d Holänder Rössli hend do au e chly Feerien überchoo. Und ich ha my Poschte as Stäiunderlegger pünktli bsoorget, bis d Summerfeerie choo sind. Do han i halt nümme müessen i d Schuel. I ha müessen all Morgen und Oobig e Tausse voll Milch i Schönfels ufe trääge.

Do hed mi d Wilhelmine äinisch gfrog, won i au syg, wurum as i nümme chömm, cho de Stäi underlegge. I han ere gsäid, i mües jez halt schaffe, i tüeg de Taag dure im Tuurpemoos hinne Tuurpen usestäche. Det, wo jez i de Montana ire Fuessballplatz isch, deet heds duzmool öppe füüf Tuurpestiich ghaa. Det hy isch d Wilhelmine und nu es Fraüläin au cho luege und hed gsäid: "Das ist sehr interessant für meine Botanik. Da hat es so viele schöne, rare Pflanzen und Insekten. Sieh, die schönen grossen Libellen, das sind Dragonfliegen, und die sind sehr schön. Ich will einige fangen." Do hed si a Fraüläin i s Schönfels fürre gschickt, go d Botanebüchse und es Netz go hole. Nochethäre hed si gly zwee schoön, grooss (Libelle) Tüüfelsgrosmueteré gfange und hed e ryseg Fraüd ghaa.

Joo, s Wilhelmine isch spööter d Königin vo Holland gsy, wo mer zäntume grüüsrig gärn ghaa hed. Uf em Zuregbärg obe hed si üs Buebe und d Schwyzerfryhäit gleert känne.

Josef Christen,
Oberwil, Kt. Zug,
formerly of G.B.